

# HEINZ LAPPE GmbH

Berater für internationale Investment-Fonds

Frankfurter Str. 168-176 · D - 63263 Neu-Isenburg · Telefon 06102 / 74 00-0

Internet: <http://www.lappe-investment.de>

E-mail: [info@lappe-investment.de](mailto:info@lappe-investment.de) · Telefax 06102 / 74 00-50

09. Oktober 2003

## Ihr Investmentfonds-Depot

*Wer jedes Risiko ausschalten will, der zerstört auch alle Chancen - auch nach einer Mißernte muß man wieder säen.*

Sehr geehrte Investorin, sehr geehrter Investor,

zwischen dem 31. Dezember 2002, bzw. dem letzten Börsentag des Jahres und dem 30. September 2003 veränderten sich die Indexzahlen wie folgt:

Frankfurt	<b>Xetra DAX</b>	von 2.892,63	auf 3.256,78	+	364,15	oder +	12,59 %
Frankfurt	<b>Nemax 50</b>	von 358,79	auf 508,31	+	149,52	oder +	41,67 %
EURO	<b>Stoxx 50</b>	von 2.386,41	auf 2.395,87	+	9,46	oder +	0,40 %
London	<b>FT-SE 100</b>	von 3.940,40	auf 4.091,30	+	150,90	oder +	3,83 %
Hongkong	<b>Hang Seng</b>	von 9.321,20	auf 11.229,87	+	1.908,67	oder +	20,48 %
New York	<b>DOW</b>	von 8.341,63	auf 9.275,06	+	933,43	oder +	11,19 %
New York	<b>S&amp;P 500</b>	von 879,82	auf 995,97	+	116,15	oder +	13,20 %
New York	<b>Nasdaq C.</b>	von 1.335,49	auf 1.786,94	+	415,45	oder +	33,80 %
Paris	<b>CAC 40</b>	von 3.063,91	auf 3.134,99	+	71,08	oder +	2,32 %
Tokio	<b>Nikkei</b>	von 8.578,95	auf 10.219,05	+	1.640,10	oder +	19,12 %
Zürich	<b>SMI</b>	von 4.630,80	auf 5.043,50	+	412,70	oder +	8,91 %
Moskau	<b>RTS</b>	von 359,07	auf 566,62	+	207,55	oder +	57,80 %
Prag	<b>PX 50</b>	von 460,70	auf 602,00	+	141,30	oder +	30,67 %
Warschau	<b>WIGA</b>	von 14.366,65	auf 19.330,49	+	4.963,84	oder +	34,55 %
São Paulo	<b>Bovespa</b>	von 11.268,47	auf 16.010,67	+	4.742,20	oder +	42,08 %
Mexico	<b>IPC</b>	von 6.127,09	auf 7.822,48	+	1.695,39	oder +	27,67 %
Taipeh	<b>Weighted</b>	von 4.452,45	auf 5.611,41	+	1.158,96	oder +	26,03 %

Die Liste der Indizes wurde um drei osteuropäische, zwei südamerikanische und eine asiatische Börse erweitert. Sie sehen, der Kursanstieg an diesen Börsen ist außergewöhnlich. Das Wachstum in diesen Ländern verspricht dem dort anlegenden Investor gute Gewinne. Ein Risiko, das zur Vorsicht mahnt, sehe ich zurzeit in Deutschland, in Europa, obwohl sich die Konjunkturaussichten seit 10/2002 aufhellen. Während in Osteuropa, den fernöstlichen Ländern und Südamerika die Zukunft gestaltet wird, tritt man in Europa noch auf der Stelle. Es wird nur geredet, aber nicht gehandelt. Was liegt näher, als ein Investment in einem vorwärts strebenden Land durch einen geeigneten Fonds ?

- bitte wenden -

## Pensionskassen-Defizite

Die Situation der Pensionskassen, der innerbetrieblichen Versorgungswerke, ist weltweit bedenklich. Ende 2002 sollen allein die im S&P 500-Index aufgeführten Firmen, d.h. deren Pensionskassen, eine Unterdeckung von 242 Mrd. US-Dollar aufweisen. In Europa haben die 63 größten Unternehmen ein Loch von 81 Mrd. US-\$. Diese Zahlen beruhen auf Schätzungen, weil die Rechnungslegungsvorschriften von Land zu Land unterschiedlich sind. Die Rating-Agenturen wie Standard & Poors oder Moodys behandeln die Verbindlichkeiten, die Unternehmen gegenüber ihren früheren Mitarbeitern haben, wie ausstehende Kredite. Ein Pensionskassendefizit kann somit zur Rückstufung der Bonität führen.

Die Defizite staatlicher Vorsorgeinstitutionen werden unabhängig von der Marktentwicklung oder Anpassungen der Beitragszahlungen allein schon durch die zunehmende Überalterung weiter wachsen. Beträgt heute der Anteil der über 60-jährigen rund 21 %, so soll er bis zum Jahr 2050 auf über 35 % ansteigen. Für die staatlichen Vorsorgeinstitute stehen drei Maßnahmen zur Wahl: Renteneintrittsalter erhöhen, Renten kürzen oder die Beiträge drastisch herauf setzen.

Die steigenden Rentenkosten der innerbetrieblichen Versorgungswerke setzen den Unternehmen immer stärker zu. Besonders betroffen sind zum Beispiel personalintensive Traditionsunternehmen wie Linde, Thyssen-Krupp, die Deutsche Post, MAN oder VW. Im Gegensatz zu den USA wird in Europa zumeist das sogenannte "**Defined Benefit-System**" angewandt, bei dem der Arbeitgeber das Risiko trägt. Bei dem Defined Benefit-System gilt das **Leistungsprimat**. Das Unternehmen ist für die Pensionskasse verantwortlich und bezahlt den pensionierten Arbeitnehmern daraus eine Rente in vorher festgesetzter Höhe. Der Arbeitgeber trägt aus dieser Verpflichtung das volle Anlagerisiko für die Pensionsgelder, was bei Kursrückgängen an den Börsen zu erheblichen Schiefen führen kann. Gemäß den IAS-Rechnungslegungsgrundsätzen (IAS = International Accounting Standards) müssen nicht aktuelle, sondern auch die zu erwartenden Ansprüche ausgewiesen werden, inklusive der sich abzeichnenden Gehaltserhöhungen und des Mitarbeiterwachstums. Ab Januar 2005 gelten in der EU nur noch für die Bilanz die IAS-Regeln, was bei vielen Unternehmen zu Lasten des Eigenkapitals zu einem sprunghaften Anstieg der Pensionsrückstellungen führen wird. Die Risiken der Pensionskassendefizite tragen somit maßgeblich zu den enttäuschenden Erträgen einzelner Unternehmen bei.

In den Neunzigerjahren stiegen aufgrund der Börsenhausse viele Pensionskassenguthaben rapide an. Die Kassen erhöhten ihre Aktienquote und trieben damit die Aktienmärkte weiter in die Höhe. Der marktbedingte Anstieg der Pensionskassenguthaben veranlaßte zahlreiche Unternehmen, ihre Beitragszahlungen zurückzustellen, gleichzeitig wurden die Pensionskassen zu einem wichtigen Ertragspfeiler. Infolgedessen gingen die Unternehmen bei ihren nach dem Defined Benefit-System funktionierenden Pensionskassen von höheren Jahresrenditen von 9 bis 12 % aus. Mit den fallenden Aktienkursen und Zinssätzen verringerten sich jedoch die Renditen, was bei den Pensionskassen zu einer Ungleichheit zwischen dem in der Bilanz ausgewiesenen und dem tatsächlichen Pensionsguthaben führte. Für 2003 und 2004 dürften die Vorsorgeverpflichtungen für die Unternehmen zu einem Problem werden. Die jeweils zutreffenden Werte, sowohl bei den Rentenzahlungs-Verpflichtungen wie die realistischen Zahlen des Deckungs-Guthabens, müssen in der Bilanz aufgeführt werden. Bei General Motors beträgt die Unterdeckung z. B. rund 403 % der Börsenkapitalisierung, bei Ford Motors 223 %, bezogen auf die Börsenkurse von Ende 2002. Die Firmen wollen nun ihre Pensionskassen auf das "**Defined Contribution-System**" umstellen. Hier gilt dann das **Beitragsprimat**. Arbeitnehmer und Arbeitgeber zahlen regelmäßig Beträge in eine Pensionskasse. Das Risiko für das Guthaben nach der Pensionierung trägt der Arbeitnehmer allein. Gehen Anlagegelder durch Börsenbaissen verloren, trifft es nur die späteren Rentner.

# HEINZ LAPPE GmbH

Berater für internationale Investment-Fonds

Blatt 2

zum Informations-Schreiben für Investoren vom 09. Okt. 2003

Wertentwicklung in % für den Zeitraum:			01.01. - 30.9.03		01.04. - 30.9.03	
Nr.	Fonds-Name		US-\$	€	US-\$	€
11	Alger Small Cap Portfolio (USA)		+ 26,12	+ 12,51	+ 29,01	+ 20,34
12	Alger Large Cap Growth Portfolio (USA)		+ 19,54	+ 6,64	+ 20,28	+ 12,20
15	Alger Mid Cap Growth Portfolio (USA)		+ 27,92	+ 14,11	+ 26,17	+ 17,70
50	The Alger American Asset Growth Fund (LUX)		+ 20,94	+ 7,88	+ 17,82	+ 9,90
52	Alger US MidCap Fund (LUX)		+ 27,24	+ 13,51	+ 25,72	+ 17,28
54	Alger US Technology Fund (LUX)		+ 47,79	+ 31,84	+ 39,26	+ 29,91
T 1	Davis Value Fund (LUX)		+ 13,24	+ 1,01	+ 20,11	+ 12,04
T 2	Davis Opportunities Fund (LUX)		+ 23,54	+ 10,21	+ 32,98	+ 24,05
T 4	Davis Financial Fund (LUX)		+ 17,49	+ 4,81	+ 24,73	+ 16,35
N61	Noramco Quality Funds (USA)		+ 14,96	+ 2,55	+ 17,86	+ 9,95
N62	Noramco Quality Funds Europe			+ 1,62		+ 10,58
147	Templeton Growth Fund, Inc. (USA)		+ 16,80	+ 5,20	+ 26,19	+ 18,23
<b>Registriert in Luxemburg</b>						
793	Templeton Growth (Euro) Fund			+ 5,20		+ 17,99
794	Franklin Mutual European Fund			+ 7,10		+ 15,35
795	Franklin High Yield (Euro) Fund			+ 18,30		+ 13,41
796	Franklin Biotechnology Discovery Fund		+ 35,00	+ 21,60	+ 32,38	+ 23,98
797	Franklin Technology Fund		+ 35,40	+ 22,10	+ 35,44	+ 26,85
799	Franklin Aggressive Growth Fund		+ 25,90	+ 13,50	+ 26,73	+ 18,69
801	Templeton Global Fund		+ 17,80	+ 6,10	+ 29,99	+ 21,75
802	Templeton Global (Euro) Fund			+ 6,80		+ 20,71
803	Templeton Global Smaller Companies Fund		+ 30,10	+ 17,20	+ 46,87	+ 37,55
804	Templeton Latin America Fund		+ 38,10	+ 24,50	+ 37,88	+ 29,14
805	Templeton Asian Growth Fund		+ 38,00	+ 24,30	+ 37,57	+ 28,85
806	Templeton Emerging Markets Fund		+ 27,70	+ 15,10	+ 35,37	+ 26,78
809	Templeton European Fund (Euro)			+ 10,30		+ 33,90
810	Templeton Global Bond Fund		+ 14,90	+ 3,50	+ 9,55	+ 2,60
812	Franklin US Government Fund		+ 0,80	- 9,20	+ 0,10	- 6,25
813	Templeton Emerging Markets Bond Fund		+ 14,70	+ 3,40	+ 8,69	+ 1,79
815	Templeton Global Balanced Fund		+ 18,40	+ 6,70	+ 23,22	+ 15,40
817	Templeton US Dollar Liquid Reserve Fund		+ 0,20	- 9,70	+ 0,16	- 6,19
818	Templeton Liquid Reserve (Euro) Fund			+ 1,10		+ 0,64
822	Templeton China Fund		+ 38,20	+ 24,50	+ 34,64	+ 26,10
824	Templeton Korea Fund		+ 7,70	- 2,90	+ 31,98	+ 23,61
825	Franklin High Yield Fund		+ 19,50	+ 7,70	+ 12,56	+ 5,42
828	Franklin Mutual Beacon Fund		+ 12,00	+ 1,00	+ 15,93	+ 8,57
830	Templeton Thailand Fund		+ 65,50	+ 49,10	+ 57,36	+ 47,38
832	Templeton Japan Fund		+ 9,50	- 1,40	+ 22,86	+ 15,07
833	Templeton Eastern Europe Fund (Euro)			+ 21,80		+ 28,66
836	Templeton Euroland Fund			+ 10,20		+ 27,81
837	Templeton Euroland Bond Fund			+ 3,60		+ 1,80
838	Franklin US Equity Fund		+ 16,00	+ 4,50	+ 21,95	+ 14,21
839	Franklin Income Fund		+ 18,90	+ 7,10	+ 16,71	+ 9,31

(Alle Zahlenangaben wurden uns von der jeweiligen Fonds-Vertriebsgesellschaft übermittelt. Für die Richtigkeit kann keine Gewähr übernommen werden.)

- bitte wenden -

## **Fachwissen für Anleger**

### **Die Staatsverschuldung in den USA**

Die Altersversorgung durchschnittlicher amerikanischer Rentner erfolgt im wesentlichen durch die innerbetrieblichen kapitalgedeckten Versorgungswerke der Arbeitgeber. In vielen Fällen zahlt das Unternehmen alleine für die spätere betriebliche Rente der Arbeitnehmer. Die Steuergesetzgebung erlaubt die steuerfreie Zuführung, Arbeitnehmer und Arbeitgeberanteil, von bis zu 30.000 US\$ pro Jahr und Anspruchsberechtigten, wobei dieser Betrag in Kürze erhöht werden soll. Insgesamt flossen im Jahre 2000 den Pensionskassen rund 400 Mrd. US\$ zu. Die Unternehmen zweigen diesen Betrag aus ihren Gewinnen vor Steuern ab, d.h. die Zahlungen an die Pensionskassen führen zu einer ermäßigten Steuerzahlung. Bei dem späteren Rentenbezug hat jedoch der Rentner die ihm zufließenden Beträge zu versteuern, wobei in den USA eine Besteuerung an der Quelle erfolgt. Die Renten werden abzüglich der Steuer ausgezahlt. Über seine persönliche Steuererklärung bekommt der steuerpflichtige Rentner evtl. zu viel entrichtete Steuern zurück. Aus den heute schon vorhandenen Rentenansprüchen hatte der Staat Ende 2002 eine hochgerechnete Steuerforderung von rund 3 Billionen Dollar. Im Jahre 2000 erreichten die Rentenzahlungen der Versorgungswerke ca. 9,9 % der gesamten Lohnsumme. Durch die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung verlängert sich die Rentenbezugszeit und damit die auszahlenden Beträge. Es ist damit zu rechnen, daß die Rentenzahlungen bis 2020 auf 16,2 % und bis 2030 auf 16,5 % der Gesamtlohnsumme steigen. Durch die nachgelagerte Besteuerung wächst allerdings auch die zukünftige Steuerschuld der Rentner aus dem Rentenbezug auf ca. 5 bis 10 Billionen Dollar in den nächsten 40 Jahren. Das jährlich von den Pensionskassen zu erstellende versicherungsmathematische Gutachten, mit dem die zukünftigen Rentenzahllasten ermittelt werden, dient gleichzeitig dem Fiskus zur Einschätzung zukünftiger Steuereinnahmen. Die öffentliche Hand der USA ist heute mit etwa 2,9 Billionen Dollar verschuldet. Rechnet man die zukünftigen, heute schon sicheren Steuereinnahmen dagegen, relativiert sich die Staatsverschuldung in den USA. Das Haushaltsdefizit des Jahres 2003 mit rund 455 bis 500 Mrd. Dollar oder 4,2 % bis 5 % des BIP, verliert an Bedeutung. Die öffentliche Verschuldung der Vereinigten Staaten dürfte auch in Zukunft nicht zu einem Problem werden.

### **Das Vermögen der privaten Haushalte in Deutschland**

Im Jahre 2002 betrug in Deutschland das private Vermögen 3.658 Mrd. Euro. Dem standen Verbindlichkeiten, also Schulden, in Höhe von 2.123 Mrd. Euro gegenüber. Daraus errechnet sich ein Nettovermögen der Bundesbürger in Höhe von 1.535 Mrd. Euro. Gespart wurden 10,4 % des verfügbaren Einkommens. Auf jeden Haushalt entfiel durchschnittlich ein Nettogeldvermögen von 153,2 % des verfügbaren Einkommens. Sie können also annehmen, daß im Durchschnitt jeder von uns netto rund 1,5 Jahreseinkommen auf der hohen Kante hat, angelegt in Bankguthaben, Versicherungen, Bausparverträgen, Immobilien usw. Das meiste Geld wurde bei Banken deponiert und dort im Sparkonto. Die durchschnittliche Verzinsung lag bei 1,66 % per anno bei einer mittleren Inflationsrate von 1,4 %. Bei der Zinsgutschrift zieht die Bank 30 % Zinsabschlagsteuer und darauf 5,5 % Solidaritätszuschlag vom Zinsertrag ab. Daraus errechnen sich Nettozinsen, nach Steuern, in Höhe von 1,13 %. Unter Berücksichtigung der Inflationsrate vernichtete der Sparer 0,26 % seines Sparvermögens im Jahre 2002.

Etwas mutigere Sparer investierten ihr Geld wegen der höheren Rendite in Rentenwerte. Das sind Anleihen an Staaten, Länder, Kommunen und Firmen. 2002 betrug der weltweite totale Verlust aus Anleihen 178 Mrd. US\$. 234 Emittenten von sogenannten sicheren Rentenwerten stellten ihre Zahlungen ein. Einstmals mit Bestnoten bedachte Schuldner verloren ihre ursprüngliche Bonitätseinstufung und gelten jetzt als höchst zweifelhafte Kreditnehmer. Vom Aktienmarkt enttäuschte Anleger flüchteten in Anleihen. Durch den massiven Mittelzufluß wurden für erstklassige Schuldner die Zinsen immer niedriger, während zweifelhafte Kandidaten zum Zins einen hohen Risikozuschlag zahlen mußten.

## Blatt 3

### zum Informations-Schreiben für Investoren vom 09. Okt. 2003

Erfahrene Anleger, wie z.B. Versicherungsgesellschaften oder Pensionsfonds, nahmen die risikoarmen Rentenwerte mit dem niedrigen Zinssatz, unerfahrene Investoren ließen sich von hohen Zinsen beeindrucken und verloren ihr Geld mit den angeblich sicheren Rentenwerten.

Jetzt ist die Zeit gekommen, um an den Aktienmarkt zurück zu kehren. Deutschland hatte 2002 noch ein Wachstum von 0,2 % des BIP, für das Jahr 2003 wird ein Minus von 0,2 % vorausgesagt. Wo also liegen die Chancen? Folgen Sie einfach den Firmen, die Deutschland mit ihren Produktionsstätten verlassen, weil hier die Löhne wettbewerbswidrig hoch sind, die Steuerbelastung erdrückend und bürokratischer Aufwand unternehmerische Initiative bremst. Laut DIHK haben schon 10.000 Unternehmen 2,4 Mill. Arbeitsplätze ins Ausland, vornehmlich nach Mittel- und Osteuropa, verlagert. (FAZ 08.08.03, S.39)

Das "International Institute for Management", Lausanne und das "Fraser Institute" aus Vancouver haben unabhängig voneinander die wirtschaftliche Situation Deutschlands beurteilt. Deutschland rutschte vom 13. Platz in 2002 auf den 20. Platz in 2003 und liegt damit hinter Mauritius und Chile von insgesamt 123 beurteilten Staaten.

China wächst mit 8 %, Indien mit 5,9 %, Russland mit 4,8 %, Thailand mit 4,4 %, Czechien schafft 3,0 % und Polen noch 2,6 %. Diese Zahlen sind vorläufige Schätzungen. Russland meldete für die ersten fünf Monate des Jahres 2003 ein Wachstum von 7,1 % des BIP. Für das Gesamtjahr wird mit 7,5 - 8 % gerechnet. Russland bedient seine Auslandsschulden pünktlich und konnte bis Ende Mai 2003 Devisenreserven in Höhe von 65 Mrd. US\$ aufbauen. In den anderen oben genannten Ländern wurden die Schätzungen ebenfalls übertroffen. Westliche Unternehmen tätigen bedeutende Investitionen in China und Russland. Beide Länder sind der eindeutige Investitionsschwerpunkt für westliche Produktionsbetriebe.

Nach dem Beitritt zur Europäischen Union in 5/2004 werden die zehn neuen EU-Mitglieder (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern) mit einer Bevölkerung von 75 Mill. einen gewaltigen Aufschwung nehmen. Schon jetzt haben diese Länder ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 3,4 %. Trotzdem entspricht das durchschnittliche BIP nur 45 % dem der westlichen EU-Staaten. Industrie und Konsumenten haben also einen gewaltigen Nachholbedarf.

Da sollten Sie dabei sein, wobei Sie nicht unbedingt in deutsche Firmen investieren sollen, die in diesen Ländern produzieren, sondern in einheimischen Unternehmen. Deutsche Unternehmen führen ihre Gewinne nach Deutschland ab und unterliegen dann wieder hiesigen Belastungen.

In den noch entwicklungsfähigen Ländern ist die Bevölkerung jünger als in den alten Industriestaaten. Der Leistungswille ist vergleichbar mit dem unbändigen Willen zum Wiederaufbau in Deutschland nach 1945. Gearbeitet wird mehr als 48 Stunden in der Woche, der Jahresurlaub beträgt oft nur 12 Tage. Der Wille zur Leistung ist stärker als der Wunsch, sich etwas zu leisten.

"Die Menschen wirtschaftlich frei zu machen entfesselt Eigeninitiative und bringt ein Land auf den Weg zu wirtschaftlichem Wachstum", konnte ich bei Nobelpreisträger Milton Friedman lesen. So entfallen beispielsweise in China auf 100 Einwohner 11 Handys, in Europa 74. So stieg die Produktion von 1980 bis 2000 bei Stahl von 37 auf 129 Mill. Tonnen, bei chemischen Erzeugnissen von 1 auf 7 Mill. Tonnen, bei Kühlschränken von 0 auf 13 Mill. Stück im Jahr usw. Natürlich sollen Sie nicht das Risiko eingehen, in Ihnen unbekannte Firmen zu investieren, sondern dies Fachleuten überlassen die vor Ort sind, den Markt kennen und ständig beobachten.

-bitte wenden-

Über einen Investmentfonds erreichen Sie Ihr Ziel. Die breite Streuung Ihres Anlagekapitals verringert das Risiko und steigert Ihre Gewinnchancen.

Unternehmen die Bodenschätze wie Oel- und Gasvorkommen erschließen sind ausgewogen zu kombinieren mit Telefongesellschaften, Brauereien, Banken, Industrieunternehmen usw. Dabei ist das von den Anlegern zur Verfügung gestellte Fondskapital stets auf mehrere Länder zu verteilen. So können für die Wirtschaft nachteilige politische Einflüsse ausgeglichen werden.

Sie sehen, man muß vor Ort sein um Kapital gewinnbringend investieren zu können. Nur eine große Investmentgesellschaft kann es sich jedoch leisten, in vielen Ländern mit eigenen Fachleuten auf Dauer präsent zu sein.

**Franklin Templeton** ist nicht nur eine der größten Investmentgesellschaften der Welt, sondern unterhält auch ein Team von bedeutenden Marktkennern aus den jeweiligen Ländern an den Brennpunkten des Geschehens. Über mehrere Fonds, mit unterschiedlichen Schwerpunkten in der Anlagestrategie, kann Ihr Kapital für Sie arbeiten. Franklin Templeton bietet Fonds an mit differenzierten Investitionsschwerpunkten stets beachtend, daß Ihr Ziel als Anleger Gewinne für Ihr Kapital sind mit überschaubarem Risiko.

Mit welchen Beträgen können Sie nun in einem Fonds anlegen ?

<b>1. Konto-Eröffnung</b>	<b>Ersteinzahlung</b>	<b>Folgezahlungen</b>
Templeton USA	€ 2.500	€ 500 oder höher
Templeton Luxemburg	€ 2.500	€ 500 oder höher
ALGER USA + LUX	€ 5.000	€ 1.000 oder höher
Davis Funds	€ 5.000	€ 1.000 oder höher

<b>2. Spar-Pläne</b>	<b>Ersteinzahlung</b>	<b>Folgezahlungen per Lastschrift</b>
Templeton USA	keine	€ 100 oder höher monatlich oder vtlj.
Templeton Luxemburg	keine	€ 100 oder höher monatlich oder vtlj.
ALGER USA + LUX	keine	€ 125 oder höher monatlich
Davis Funds	keine	€ 125 oder höher monatlich

Zwischen den Aktienfonds einer Investmentgesellschaft erfolgt ein Wechsel kostenlos.

***Die gewünschte Wirkung erfordert die richtige Ursache.***

***Gedanken sind Ursachen, Umstände sind Wirkung***

**Die meisten Leute arbeiten an den eiligen Dingen, nicht an den wichtigen. Wir versuchen stets das Beste zu geben und strengen uns an, immer etwas mehr zu leisten als Sie von uns erwarten. Als loyaler Partner streben wir mit Ihnen Ihre Ziele an und sind an Ihrer Seite, wann immer Sie uns brauchen.**

Nehmen Sie mit uns durch einen Telefonanruf Kontakt auf. Sind wir schon Ihr Erfolgspartner, erzählen Sie in Ihrem Bekanntenkreis über Ihre Erfahrungen mit uns und geben Sie bitte diesen Brief oder unsere Telefonnummer weiter.

Mit einem ausführlichen Gespräch beginnen wir Ihren Erfolg. Zusammen streben wir dann Ihr Ziel an. Sie erreichen uns montags bis freitags durchgehend von 9 - 19 Uhr unter

**06102 / 74 00-0.**

Nach Vereinbarung stehen wir natürlich auch außerhalb dieser Zeiten für Sie bereit. Unsere Honorierung erfolgt ohne jede Belastung für Sie direkt durch die Investmentfonds-Vertriebsgesellschaft. Auch Interessenten aus Ihrem Freundeskreis beraten wir gerne.

Mit freundlichen Grüßen

